

„Defender of the Faith“

von Stephan Ehmke

Konservative Christen in Großbritannien sorgen sich um die Zukunft ihrer Religion. Das haben sie gemeinsam mit ihren Glaubensbrüdern und -schwestern in fast allen anderen europäischen Staaten, wo das Christentum durch Massenzuwanderung, Islamisierung, linkem und liberalem Atheismus und sogar voranschreitendem Satanismus bedroht wird. Dazu kommen die Auflösungserscheinungen in den Kirchen, in denen politische Ideologien die Botschaft Jesu Christi zunehmend verdrängen. Jenseits des Kanals tritt dazu nun noch eine handfeste Krise im Königshaus, die Religion betreffend.

England hat eine Staatskirche, in der die meisten Bürger Mitglied sind, sofern sie getaufte Christen sind. Oberhaupt der Kirche, die in Großbritannien „Church of England“ heißt und in Deutschland meist „Anglikanische Kirche“ genannt wird, ist der jeweilige Monarch. Dies ist so, seitdem sich König Heinrich VIII. im Jahre 1534 mit seinem Land von der römischen Kirche getrennt hat. Ein solches „Landesherrliche Kirchenregiment“ kennen wir seit der Reformation in vielen europäischen Staaten, die englische Besonderheit ist aber, dass in der „Church of England“ die episkopale Verfassung mit der bischöflichen Sukzession durch Weihe erhalten geblieben ist. Somit ist das geistliche Oberhaupt der Anglikaner nicht der König, sondern der Erzbischof von Canterbury. Den Monarchen könnte man insofern als „weltlichen Leiter und Beschützer“ der Kirche bezeichnen. Als solcher führt in in der Reihe seiner königlichen Titel auch die Bezeichnung „Defender of the Faith“, Verteidiger des Glaubens.

Man könnte meinen, dass dies in einer weitgehend säkularisierten Gesellschaft, wie sie die englische zweifellos heute ist, nur noch symbolische Bedeutung hätte. Konservative Christen in England, und zwar nicht nur Angehörige der Staatskirche, sondern auch anderer christlicher Konfessionen, sehen das allerdings anders.

Die 70 Jahre lang Großbritannien mit bewundernswertem Pflichtbewusstsein regierende Königin Elisabeth II. nahm auch ihre Rolle als Kirchenoberhaupt überaus ernst. Sie war zweifellos persönlich gläubig und galt allgemein als orthodoxe Anglikanerin. Zu den jeweiligen Erzbischöfen von Canterbury, von der Monarchin ernannt, pflegte sie enge Beziehungen. Elisabeth „überlebte“ sieben Kirchenfürsten, unter denen sich keine Frau befand, was bei der konservativen Königin, obwohl selbst dem weiblichen Geschlecht angehörend, wenig verwundern konnte¹.

Elisabeth II. ließ keinen Zweifel daran aufkommen, dass sie Großbritannien als christliches Land sah. So legte sie auf die gewissenhafte Wahrnehmung ihrer repräsentativen kirchlichen Pflichten stets besonderen Wert, einschließlich des sonntäglichen Gottesdienstbesuches gemeinsam mit ihrer Familie.

Konservative Christen in England müssen nun mitansehen, dass sich dies unter Elisabeths Sohn und Nachfolger Charles III. deutlich geändert hat. Im Gegensatz zu seiner Mutter gilt dieser nicht als im christlichen Glauben gefestigter Monarch, sondern eher als „multireligiöser Synkretist mit spirituellen Neigungen“. Zwar nimmt Charles seine Pflichten als Kirchenoberhaupt durchaus wahr, doch meinen Kritiker, er würde seine Rolle als „Verteidiger des Glaubens“ wenig überzeugend spielen. Insbesondere seine offen zur Schau getragene Sympathie für den Islam wird ihm in konservativen Kreisen übel genommen. Ärger verursachte

¹ Anders unter Charles III: Neuer Erzbischof von Canterbury ist im Januar 2025 erstmals eine Frau geworden.

im Jahre 2026 Charles Verzicht auf eine Osteransprache, währenddessen er zum islamischen Fest des Ramadan eine persönliche Grußbotschaft ergehen ließ. Auch seine Weihnachtsansprachen erfuhren wegen ihrer Betonung der Gleichwertigkeit aller Religionen und das Lob für den Multikulturalismus die Ablehnung der Konservativen.

Was Wohlmeinende als „politische Klugheit“ bezeichnen, sehen Kritiker als Kapitulation vor der Islamisierung Englands. Dem Monarchen wird mitunter sogar „Verrat am Christentum“ vorgeworfen und Ignoranz im Zusammenhang mit der Wahrnehmung seiner Pflichten als „Verteidiger des (christlichen) Glaubens“.

Da Charles erst in sehr fortgeschrittenem Alter König wurde (er war bei seiner Thronbesteigung im Jahre 2022 73 Jahre alt) und inzwischen unheilbar an Krebs erkrankt ist, fallen die Blicke zunehmend auf seinen ältesten Sohn und Thronfolger William, den Prinzen von Wales (44). Was aber von dessen religiöser Überzeugung bekannt ist, dürfte die um die Zukunft des Christentums in England Besorgten kaum beruhigen.

Denn William gilt allgemein als religiös desinteressiert, wenn nicht als Atheist und Agnostiker, worauf auch persönliche Äußerungen schließen lassen. Dies in so auffälliger Weise, dass sich der Buckingham-Palast vor einiger Zeit sogar zu einer öffentlichen Stellungnahme, dieses Thema betreffend, genötigt sah. Von dort hieß es kryptisch, Williams Herz habe sich inzwischen für die Kirche „erwärmt“ und er erkenne ihre wichtige gesellschaftliche Funktion an, auch hinsichtlich ihrer spirituellen und geistlichen Rolle. Von irgendeiner persönlichen Hinwendung zum christlichen Glauben, geschweige denn einer „Erweckung“ oder „Bekehrung“ ist allerdings keine Rede.

Dieses Fehlen persönlicher Worte zum Glauben, stattdessen der nüchterne, bürokratische Ton der Stellungnahme, rief dann auch die Kritiker aus dem konservativen Lager erneut auf den Plan. Man könne daraus kaum ableiten, so die Meinung, dass sich die Einstellung des Thronfolgers zum christlichen Glauben überhaupt geändert habe. Offensichtlich sei er nach wie vor der alte Agnostiker.

Nun dürfte es wohl andere Staatsoberhäupter in Europa geben, die bekennende Atheisten sind. Allerdings sind sie nicht auch Oberhäupter einer Staatskirche und führen auch nicht den Titel „Verteidiger des Glaubens“. Konservative Christen in Großbritannien befürchten nun angesichts der in wahrscheinlich absehbarer Zeit stattfindenden Thronbesteigung Williams einen weiteren Einbruch in der Widerstandskraft der englischen Gesellschaft gegen die Islamisierung und den modernen Atheismus und verbunden damit sogar das Ende der „Church of England“ und der Monarchie selbst.

Der zum Katholizismus konvertierte ehemalige anglikanische Geistliche Dr. Gavin Ashenden hat das Ganze in einem Video thematisiert, das wir interessierten zur Kenntnis geben möchten. [Hier](#) finden Sie dazu das deutsche Transkript (PDF).

<https://www.youtube.com/watch?v=vTkaquMzSzo&t=85s>